

70 Jahre „Geographische Rundschau“ – kritische Würdigung einer Transferzeitschrift

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Anfang nächsten Jahres wird die „Geographische Rundschau“ (GR) 70 Jahre alt. Im Januar 1949 erschien die erste Ausgabe knapp vier Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs und vier Monate vor dem Inkrafttreten des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Als im Jahre 1948 der Georg Westermann Verlag mit dem erfahrenen Schulgeographen Professor Julius WAGNER die Herausgabe einer neuen geographischen Zeitschrift vereinbarte, war nicht abzusehen, dass sich daraus die bis heute auflagenstärkste deutsche Fachzeitschrift in unserer Disziplin entwickeln würde (KNÜBEL 1979). Die neue Zeitschrift sollte sowohl Geographinnen und Geographen an Schulen als auch an Hochschulen ansprechen. Sie trug zunächst noch den programmatischen Untertitel „Zeitschrift für Schulgeographie“, wobei allerdings die Zahl der primär schulgeographischen Beiträge in den Folgejahren rasch zurückging und fachwissenschaftliche Artikel immer deutlicher in den Vordergrund traten (BROGIATO 1989). Diese Hinwendung zur Geographie als Wissenschaftsdisziplin lässt sich auch an den Herausgeberinnen und Herausgebern der GR ablesen. Mit Erich OTREMBÄ übernahm Anfang der 1960er-Jahre erstmals ein profilierter Hochschulgeograph diese Aufgabe. Bis heute besteht der sich immer wieder erneuernde Wissenschaftliche Beirat der Zeitschrift ganz überwiegend aus Vertreterinnen und Vertretern der Fachwissenschaft.



Boris Braun

Die inhaltliche Ausrichtung der GR unterlag über die Jahrzehnte immer wieder einer Neupositionierung. Spätestens mit der Gründung der „Praxis Geographie“ im Jahr 1979



Veronika Cummings

als eigenständige Zeitschrift wurden unmittelbar auf die schulische Unterrichtspraxis ausgerichtete Beiträge und Materialien in diese ausgelagert und die GR konnte fachwissenschaftlichen Beiträgen mehr Raum widmen. Sie war und ist für

viele Studierende eine der ersten Begegnungen mit geographischer Fachliteratur und liefert gerade auch für die Lehre klare und eingängige Beispiele für geographisches Denken, Forschen und Erkennen. Gleichwohl spielen die Schule und die schulische Nachfrage für die GR bis heute eine wichtige Rolle, gehen doch ihre Beiträge



Matthias Schmidt

und Themen vielfach in Schulbüchern und Abiturprüfungen ein. Lehrerinnen und Lehrer an Gymnasien, Gesamt-, Real- oder Mittelschulen sind nach wie vor eine wichtige Leser- und Abonentengruppe, an die sowohl in der thematischen Ausrichtung als auch hinsichtlich der sprachlichen und grafischen Gestaltung der Beiträge gedacht wird. Daran hat sich seit dem Plädoyer von Friedrich NEHLSSEN für die Verwendung einer verständlichen Nomenklatur zum 40-jährigen Jubiläum der GR im Jahr 1989 nichts geändert. Vielmehr können interessante, verständlich formulierte und ansprechend illustrierte Texte auch helfen, unsere Forschungsergebnis-

se besser über die engen Disziplinengrenzen hinaus in die gesamte Geographie, die Nachbarwissenschaften, die Politik, die Massenmedien und eine interessierte Öffentlichkeit zu transportieren. Kaum eine andere deutschsprachige wissenschaftliche Zeitschrift hat so viele Leserinnen und Leser über die unmittelbaren Fachgrenzen hinaus.

Seit ihrer Gründung hat die GR die Entwicklung unserer Disziplin im deutschen Sprachraum entscheidend mitgeprägt. Aber die Zeiten – und die Würdigung als Fachzeitschrift – haben sich geändert: Auf der einen Seite nimmt die innerfachliche Spezialisierung zu und die Publikationskultur wandelt sich dahingehend, dass zunehmend in englischer Sprache publiziert wird, um die eigene Forschung auch einem nicht-deutschsprachigen Publikum zugänglich zu machen. Hinzu kommt, dass numerischen Kennzahlen wie Impact- oder H-Faktoren mit dem Ziel einer besseren internationalen Vergleich- und Sichtbarkeit immer größere Bedeutung beigemessen wird. Schreiben für die GR hat deshalb aus der Sicht vieler Kolleginnen und Kollegen nicht mehr den Stellenwert wie noch vor einigen Jahren und Jahrzehnten. Dies gilt zumal, wenn die sprachliche Gestaltung des Textes aufgrund des Transfercharakters

der Zeitschrift eine besondere Herausforderung darstellt und (zu Recht) auch als solche wahrgenommen wird.

Auf der anderen Seite ändert sich angesichts von Internet und neuen Medien das Lese- und Informationsverhalten der Menschen, was den Markt für Druckerzeugnisse insgesamt schrumpfen lässt. So bewegt sich auch die Auflage der GR nicht mehr auf dem Niveau der 1970er- und 1980er-Jahre mit zum Teil über 12.000 Abonnements, sondern längst im vierstelligen Bereich. Seit einigen Jahren sind die Beiträge der GR zwar auch online verfügbar, aber für den Abonnentenmarkt und die Außenwahrnehmung der Zeitschrift ist das gedruckte Heft immer noch von zentraler Bedeutung.

Mit den beschriebenen Veränderungen hat sich die Stellung der GR gegenüber früher zweifellos gewandelt. Sie ist heute nicht mehr das Sprachrohr der gesamten deutschsprachigen Geographie in allen ihren Verästelungen und Teildisziplinen. Dies mag mit Blick auf die Ränder unseres Faches sowie auf manche sehr spezifische Themen und Theorieansätze mit eher kurzer Halbwertszeit nicht so bedeutsam erscheinen. Aber dass beispielsweise die gesamte Physische Geographie fast schon strukturell unter-

präsentiert ist, gibt dann doch zu denken – auch und gerade hinsichtlich der in den meisten Bundesländern feststellbaren Marginalisierung physisch-geographischer Themen in den gymnasialen Lehrplänen. Selbstverständlich lassen sich diese Verhältnisse nicht alleine durch ein stärkeres Engagement in der GR verändern, aber sie ist ganz sicher ein Medium, mit dem schulrelevante Themen gesetzt werden können. Und nicht zuletzt: Die Schülerinnen und Schüler von heute sind (zumindest teilweise) die Studierenden und Promovierenden von morgen.

Von außerhalb unserer Disziplin werden wir um eine Zeitschrift wie die GR oft beneidet. Über die GR lassen sich noch immer unsere Themen über die Grenzen der Hochschulwissenschaft hinaus besonders gut mitteilen, auch, aber eben nicht nur, in die Schule hinein. Dies sollte Grund genug sein, über die (zukünftige) Rolle der GR nachzudenken und an dieser Stelle dafür zu plädieren, sie mit spannenden, verständlich formulierten, anschaulich präsentierten, gleichwohl aber inhaltlich anspruchsvollen Beiträgen zu unterstützen. Für reine Theorie- und Methodendiskussionen mag die GR nicht der richtige Ort sein, alle anderen im Rahmen der Geographie interes-



FREUNDKREIS DER
PROF. DR.
FRITHJOF VOSS
STIFTUNG
STIFTUNG FÜR GEOGRAPHIE

Die Akzeptanz moderner Geographie in der Öffentlichkeit zu fördern, ist Anliegen der **Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie**.

Um dies nach außen erkennbar zu machen, vergibt sie in regelmäßiger Folge Preise für herausragende wissenschaftliche Leistungen in der Geographie.

Der 2008 gegründete Freundeskreis will das Anliegen der Stiftung in organisatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht unterstützen. **Sie können ihm dabei helfen**, indem Sie

- dem Freundeskreis als Mitglied beitreten (Jahresbeitrag: 100 Euro),
- ihm einmalig oder regelmäßig Spenden, die steuerlich absetzbar sind, zukommen lassen,
- sich bereit erklären, einen Teil Ihres Nachlasses der Stiftung zu überlassen (Ansprechpartner: Prof. em. Dr. Herbert Popp).

Kontakt: Frau Dr. H. Mätzing
Freundeskreis der Prof. Dr. Frithjof Voss-Stiftung – Stiftung für Geographie e. V.
Augsburger Str. 22, 10789 Berlin
geographie@voss-stiftung.de
www.voss-stiftung.de
Konto Nr. 40 72 625 bei der Deutschen Bank (BLZ: 200 700 24)

santen Themen lassen sich in der Zeitschrift aber sicher darstellen. Wenn wir aus der Geographie heraus etwas Wichtiges zu sagen haben, dann geht das mit etwas Bemühen auch in einer Sprache, die außerhalb von kleinen Expertenzirkeln verstanden wird. Eine dauerhaft starke geographische Fachzeitschrift mit Transfercharakter sollte in unser aller Interesse sein.

Bislang übersteigt die Nachfrage nach der Gestaltung von Themenheften und einzelnen Beiträgen selbst die Möglichkeiten einer Zeitschrift mit fast monatlicher Erscheinungsweise und bis zu 80 einzelnen Artikeln im Jahr. Zudem beschränkt das von den meisten Leserinnen und Lesern gewünschte Themenheftkonzept teilweise die Möglichkeiten, kurzfristig flexibel zu reagieren. So wird eine Publikation oder ein Themenheft in der GR auch in Zukunft niemandem garantiert werden können. Aber es wäre wünschenswert, wenn sich auch Vertreterinnen und Vertreter unseres Faches stärker mit lesenswerten und lesbaren Beiträgen engagieren

würden, die bislang noch weniger Kontakt zur GR hatten. Sie dient letztlich auch der innerdisziplinären Sichtbarkeit dessen, womit sich die Geographie beschäftigt. Wir alle sind daher nicht nur als Autorinnen und Autoren, sondern auch in unserer Rolle als Leserinnen und Leser gefragt. Selbst wenn das Zauberwort der Internationalisierung vor der persönlichen akademischen Vernetzung nicht Halt macht, sind ein nach innen gut funktionierender Austausch und die gegenseitige Wertschätzung unserer Arbeit gleichfalls wichtig für eine gut sichtbare Fachkultur und den Fortbestand der Geographie als Wissenschaftsdisziplin an deutschsprachigen Hochschulen.

Aus der Geographie heraus werden viele bemerkenswerte Beiträge zu wichtigen Zukunftsthemen geleistet, deren erfolgreiche Definition jedoch auch von einer angemessenen Aufmerksamkeit und Rückmeldung abhängt. Die GR ist nach wie vor der geeignete Ort, diese Themen einer breiteren Leserschaft zugänglich zu machen und – so die

Hoffnung – entsprechende Wirkungen nach innen und außen zu erzielen!

Für den wissenschaftlichen Beirat der Geographischen Rundschau

Boris Braun (Köln), Veronika Cummings (Mainz) und Matthias Schmidt (Augsburg)

Literatur

BROGIATO, Heinz Peter (1999): Die Geographische Rundschau 1949–1998: eine Erfolgsgeschichte. Geographische Rundschau 51 (1), 4–11.

KNÜBEL, Hans (1979): 30 Jahre Geographische Rundschau. Geographische Rundschau 31 (1), 37–38.

NEHLSSEN, Friedrich (1989): Geographische Rundschau 1949–1989. Betrachtungen eines Lesers. Geographische Rundschau 41 (1), 27–30.



Die Redaktion wünscht allen Leserinnen und Lesern eine schöne Adventszeit, erholsame Feiertage und alles Gute im kommenden Jahr.